

*Recitativ. Raphael.*

Und Gott machte das Firmament,  
Und theilte die Wasser,  
Die unter dem Firmament waren,  
Von den Gewässern,  
Die über dem Firmament waren,  
Und es ward so. —  
Da tobten brausend heftige Stürme —  
Wie Spreu vor dem Winde,  
So flogen die Wolken.  
Die Luft durchschnitten feurige Blitze —  
Und schrecklich rollten die Donner umher.  
Der Fluth entstieg auf sein Geheiss  
Der allerquickende Regen, —  
Der allverheerende Schauer, —  
Der leichte, flockige Schnee.

*Gabriel und Chor.*

Mit Staunen sieht das Wunderwerk  
Der Himmelsbürger frohe Schaar,  
Und laut ertönt aus ihren Kehlen  
Des Schöpfers Lob,  
Das Lob des zweiten Tags.

*Recitativ. Raphael.*

Und Gott sprach: Es sammle sich das  
Wasser unter dem Himmel zusammen  
An einem Platz, und es erscheine  
Das trockne Land; und es ward so.  
Und Gott nannte das trock'ne Land: Erde,  
Und die Sammlung der Wasser nannte  
er Meer,

Und Gott sah, dass es gut war.

*Arie.*

Rollend in schäumenden Wellen  
Bewegt sich ungestüm das Meer.  
Hügel und Felsen erscheinen;  
Der Berge Gipfel steigt empör,  
Die Fläche, weit gedehnt,  
Durchläuft der breite Strom in mancher  
Krümme.  
Leise rauschend gleitet fort  
Im stillen Thal der helle Bach.

*Recitativ. Gabriel.*

Und Gott sprach:  
Es bringe die Erde Gras hervor,  
Kräuter, die Saamen geben,  
Und Obstbäume, die Früchte bringen

Ihrer Art gemäss, die ihren Saamen  
In sich selbst haben auf der Erde;  
Und es ward so.

*Arie.*

Nun beut die Flur das frische Grün  
Dem Auge zur Ergötzung dar!  
Den anmuthvollen Blick  
Erhöht der Blumen sanfter Schmuck.  
Hier duften Kräuter Balsam aus;  
Hier sprosst den Wunden Heil.  
Die Zweige krümmt der gold'nen Früchte  
Last,  
Hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme  
sich;  
Den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

*Recitativ. Uriel.*

Und die himmlischen Heerschaaren  
Verkündigten den dritten Tag,  
Gott preisend und sprechend:

*Chor.*

Stimmt an die Saiten,  
Ergreift die Leyer!  
Lasst euren Lobgesang erschallen!  
Fröhlocket dem Herrn,  
Dem mächtigen Gott!  
Denn er hat Himmel und Erde bekleidet  
In herrlicher Pracht.

*Recitativ. Uriel.*

Und Gott sprach:  
Es sei'n Lichter an der Feste des Himmels,  
Um den Tag von der Nacht zu scheiden,  
Und Licht auf der Erde zu geben;  
Und es sei'n diese  
Für Zeichen und für Zeiten,  
Und für Tage, und für Jahre.  
Er machte die Sterne gleichfalls.  
In vollem Glanze  
Steiget jetzt die Sonne strahlend auf!  
Ein wonnevoller Bräutigam,  
Ein Riese stolz und froh,  
Zu rennen seine Bahn. —  
Mit leisem Gang und sanftem Schimmer  
Schleicht der Mond die stille Nacht hin-  
durch.

Den ausgedehnten Himmelsraum  
Ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold.